

Für ein besseres LEBEN lernen

Eine Million Menschen leben im größten Slum Afrikas in Armut und Hoffnungslosigkeit. Eine großherzige Initiative der Hamburger Verlegerin Gudrun Bauer hilft jungen Menschen, diesem Elend zu entrinnen



Eine neue Perspektive!

Gudrun Bauer beim Projektbesuch in Kenia (F.): Damit auch junge Mütter aus dem Slum eine Lehre machen können, werden ihre Kinder tagsüber im eigenen Hort betreut



Ein Zaun trennt Hoffnung und Verzweiflung, Ordnung und Chaos. Auf der einen Seite liegt der Campus der Hilfsorganisation Watoto Wa Lwanga auf einem Hügel in Kenias Metropole Nairobi: Kindergarten und Schule, Lehrwerkstätten, Seminarräume, Großküche, Gärtnerei, Hühnerhof – alles freundlich und blitzsauber. Auf der anderen Seite des Zauns dehnt sich ein Meer von erbärmlichen Wellblechhütten und Bretterbuden bis zum Horizont. Eine Million Menschen hausen in Kibera, dem größten Slum Afrikas. In Sichtweite glitzert wie zum Hohn die futuristische Hochhaus-Skyline des Zentrums von Nairobi – dieselbe Stadt, eine andere Welt.

Auf dem Campus von Watoto Wa Lwanga singen und tanzen Schulkinder zur Begrüßung der deutschen Gäste. Gudrun Bauer will sich vor Ort vom Fortgang ihres Hilfsprojekts „Skill up!“ überzeugen. Die Hamburger Verlegerin von der Bauer Media Group fördert die Berufsausbildung arbeitsloser Jugendlicher in vier Entwicklungsländern (siehe Info-Kasten). Betreut wird „Skill up!“ von der Welthungerhilfe, die für jedes der beteiligten Länder den passenden Projektplan erstellt hat. In Kenia steht der Slum Kibera im Mittelpunkt. Sozialarbeiter suchen dort gezielt nach jungen Menschen, die das Talent und den Durchhaltewillen für eine Ausbildung mitbringen. Dabei baut die Welthungerhilfe auf die Erfahrung ihrer lokalen Partnerorganisation Watoto Wa Lwanga, die schon seit 1991 in Kibera arbeitet.

Hillary Kazooro, den alle nur Bruder Hillary nennen, führt die deutschen Besucher stolz durch die Anlage. Er ist einer der Gründer der Organisation; Trägerin ist die Christengemeinde „Brothers of St. Charles Lwanga“, benannt nach einem jungen Katholiken, der 1886 bei einem Pogrom in Uganda ermordet wurde und seitdem als Märtyrer verehrt wird.

Lehrjahre sind Hoffnungsjahre

Gudrun Bauer besichtigt das Treibhaus der Gärtnerei, die Werkstätten für Kfz- und Elektrotechnik, die Schneiderei, den Friseur- und Kosmetiksalon. Dazu gibt es Computer- und Buchführungskurse. Ein Netzwerk privater Betriebe bietet Praktika und Arbeitsplätze. Die Ausbildung verläuft in drei Stufen; nach drei Jahren ist der höchste Abschluss samt staatlicher Anerkennung erreicht, vergleichbar mit unserem Gesellenbrief. 260 Jugendliche können pro Jahr die Ausbildung beenden.

Die Absolventen bleiben dem Zentrum verbunden und geben ihre Erfahrungen weiter. Joseph (25) war einer der ersten Azubis bei

Watoto Wa Lwanga. Er wollte sich nicht abfinden mit einem Leben im Slum: „Bruder Hillary hat mich gerettet“, sagt er. „Er hat mich gelehrt, meinen Fähigkeiten zu vertrauen!“ Joseph wurde zum Elektriker ausgebildet, hat jetzt einen festen Job bei einer Baufirma und eine Wohnung außerhalb von Kibera.

Für Farida und Prisca ist Joseph ein Vorbild. Die Freundinnen machen ebenfalls die Elektrikerlehre; sie wohnen noch bei ihren Familien und wollen uns ihr Zuhause zeigen. Wir folgen den Mädchen durch das Labyrinth von Behelfsbehausungen, winzigen Kiosken und provisorischen Werkstätten. Zwischen Müllhaufen und Gerümpel spielen Kinder an stinkenden Abwasserrinnen. Trinkwasser gibt es nur an zentralen Zapfstellen. Müde Blicke folgen uns;

müde vom Überlebens-Alltag, apathisch, hoffnungslos. Priskas Familie lebt in einem Wellblechverschlag, elf Menschen in einem fensterlosen Raum. Die Mädchen schämen sich ihrer Armut nicht, aber sie sind wild entschlossen, ihre Chance zu nutzen. „Skill up!“ hilft ihnen dabei. „Ich hoffe, dass wir vielen jungen Menschen eine berufliche Zukunft und ein selbstbestimmtes Leben in Würde sichern können“, sagt Initiatorin Gudrun Bauer. Später sitzen wir im großen Speisesaal des Zentrums mit den Lehrlingen zusammen. Sie erzählen von ihrem Alltag und von ihren Träumen. Auf die Frage nach ihrem größten Wunsch schauen sie aus dem Fenster, über den Zaun – und geben alle dieselbe Antwort: Raus aus Kibera. Raus aus dem Slum.



Viele Köche

Der Nachwuchs übt in der Großküche – und praktiziert für den eigenen Catering-Betrieb der Organisation

Viele Lehrgänge

Friseur ist ein Beruf mit Zukunft in Afrika. Dazu gibt es Computer- und Buchführungskurse



EINE ZUKUNFT FÜR AFRIKAS JUGEND

Seit mehr als zehn Jahren unterstützt die Hamburger Verlegerin Gudrun Bauer (Bauer Media Group) einzelne, persönlich ausgewählte Projekte der Welthungerhilfe: Projekte gegen Kindersterblichkeit und Mangelernährung, für Schulbildung und Schulspeisung. Dabei stellte sich immer wieder die Frage: Was wird aus den Kindern, wenn sie heranwachsen? Die Antwort heißt „Skill up!“, ein neues Programm zur Förderung und Berufsausbildung von Jugendlichen in vier Entwick-

lungsländern (Uganda, Sierra Leone, Kenia, Tadschikistan). „Skill up!“ will junge Menschen fit machen für eine Existenz im eigenen Land. Finanziert wird das Großprojekt mit fünf Millionen Euro von der Bauer Charity gGmbH; durchgeführt wird es von den Experten der Welthungerhilfe.

JEDE SPENDE HILFT!

Bauer Charity gGmbH,
Stichwort „Skill up!“

IBAN: DE87200300000015903743

BIC: HYVEDEMM300

